



Portrait

Pussy Riot

Pussy Riot sind eine feministische Punkrock-Performance-Gruppe, die vor allem mit überraschenden Aktionen auf öffentlichen Plätzen auf sich aufmerksam machten. Sie arbeiten mit dem Überraschungsmoment und wollen auf die politischen Mißstände in Russland aufmerksam machen, in dem die Grundrechte bedroht seien. Sie treten für Geschlechtergerechtigkeit, Demokratie und Meinungsfreiheit ein, die sich grundsätzlich auch in der russischen Verfassung finden. Die Qualität der Musik ist dabei zweitrangig.

So traten sie unter anderem in der Moskauer Metro, auf dem Dach eines Trolleybusses, auf dem Roten Platz und als letzte spektakuläre Aktion, die zu ihrer Verhaftung führte, in der Christ-Erlöser-Kathedrale auf. Vor allem wollen sie gegen das klerikal-machistische System Russlands und die Illegitimität der Neuwahl Putins zum Präsidenten protestieren. Ihre Gründung fand denn auch im August 2011 statt, kurz nachdem Dimitri Medwedew angekündigt hatte, dass Putin wieder für das Präsidentenamt kandidieren würde.

Seit dem 4. März sitzen die Frauen nun in Untersuchungshaft. Ihnen wurde keine Freilassung auf Kautions gewährt. Der Prozess ist vom 30. Juli bis 15. August angesetzt.

Der Auftritt in der Christ-Erlöser-Kathedrale war ein Protest gegen die freimütige Unterstützung Putins durch den Patriarchen der russisch-orthodoxen Kirche Kirill, die eine Verletzung der Prinzipien in einem nicht religiösen Staat darstellen, so Tolokonnikova, eine der Inhaftierten, in einer Erklärung vor Gericht. Eben dem Gericht, dass 2010 auch die Verurteilung des Putingegners und ehemaligen Chefs des Yukos-Ölgiganten Chodorkowsky anordnete.

Während Putins Besuch bei den Olympischen Spielen in London wurde ein [Brief von mehreren international bekannten Künstlern](#) in der Times veröffentlicht, in dem die Freilassung der Künstlerinnen gefordert wird. Obwohl es also international Solidaritätsbekundungen und Proteste gibt, ist die Meinung in Russland gespalten. Auch wenn viele die Anklage und die Umstände der Inhaftierung als zu hart empfinden, fühlen sie sich doch in ihren religiösen Gefühlen verletzt und sehen in der Aktion eine zu extreme Grenzüberschreitung.

Der Ehemann Nadeschda Tolokonnikovas, Peter Verzilov, ist selbst als Teil der Gruppe „Krieg“ aktiv und mittlerweile zum Sprecher der Pussy Riots avanciert. In einem Interview bekräftigt Verzilov, dass primär Putin ein Interesse an der Inhaftierung der Frauen habe, da er sich von ihrem Auftritt in der Kathedrale angegriffen fühlte. In einer Mischung aus Gebeten und Punkkonzert flehten sie die Mutter Gottes an, Putin loszuwerden. Die Aufmerksamkeit für die Aktion wurde überhaupt erst durch die Veröffentlichung des Youtubevideos so groß. Laut Verzilov sei es möglich, dass Putin diese weltweit verbreitete Aktion als kritischen Punkt in der wachsenden Entwicklung der Proteste in Russland ansah, so dass er es persönlich für nötig hielt, dem ein Ende zu setzen.

<http://www.aljazeera.com/indepth/features/2012/07/2012724135242870681.html>



Putins aktuelles Eintreten für eine milde Bestrafung der Aktivistinnen, der sich mittlerweile auch Patriarch Kyrill angeschlossen hat, scheint eine Konzession an die wachsende öffentliche Empörung zu sein. <http://www.themoscowtimes.com/news/article/pussy-riot-wonders-if-putins-words-will-help/463189.html>

Pussy Riot ist ein Kollektiv aus „mehr als 10“ Frauen. Genau wird das nicht gesagt, da so die Anonymität gewahrt bleiben soll. Sie sind auffällig jung, gebildet und kommen aus der Mittelschicht, ihre Aktionen wirken zwar auf den ersten Blick rein provokativ und fast naiv, dennoch basieren sie auf durchdachten Ideen, die sich unter anderem aus der feministischen Theorie und dem Punk speisen. Drei Frauen befinden sich bereits seit März in Untersuchungshaft:

Maria Alekhina (24), Dichterin und Studentin am Institut für Journalismus und Kreatives Schreiben, Mutter eines fünfjährigen Sohnes

Nadeschda Tolokonnikova (23), Visual Artistin und Philosophiestudentin, Mutter eines vierjährigen Mädchens

Jekaterina Samuchevitsch (29), Visual Artistin mit einem Abschluss in Fotografie und Multimedia an der Alexander Rodschenko Schule, Moskau

Generell tritt Pussy Riot anonym mit Masken auf, die Mitglieder verwenden Spitznamen; nicht nur, um unerkannt zu bleiben, sondern auch, um deutlich zu machen, dass sie eine „Idee“ verkörpern, dass jeder Pussy Riot sein kann.

Balacava, mit 33 Jahren eines der ältesten Mitglieder: „Wir sind keine Superheldinnen – wir sind ziemlich normale Frauen. Unser Ziel ist, dass alle Frauen in Russland werden können wie wir – aber ohne Masken.“